

Berechtigter Jubel trübt den Blick

Als der 31:28-Sieg im Keller-Derby der Handball-Bundesliga über Essen Realität war, da kannte der Balinger Jubel kaum Grenzen – als wäre der Klassenerhalt bereits geschafft. Der Erfolg nach einem spannenden, aber keineswegs gutklassigen Spiel trübte manchem den Blick.

THOMAS GRUBER

BALINGEN ■ Milos Slaby hatte eine hervorragende Trainingswoche hinter sich. Der Torhüter des Handball-Erstligisten HBW Balingen/Weilstetten wollte diese Form auch in den Abstiegs-Hit gegen TuSEM Essen retten. Der 35jährige tschechische Torverhinderer fand auch gut in die enge Partie. Aber nach fünf gemeisterten Bällen ging gar nichts mehr. Entnervt ging er in der 25. Minute (13:14) zu seinem Mannschaftskollegen Milan Kosanovic und schickte diesen aufs Parkett. Die 2400 Zuschauer wurden bis Mitte der zweiten Halbzeit den Eindruck nicht los, dass der HBW ein ernsthaftes Torhüterproblem hat. Doch in der Schlussphase bekam Kosanovic plötzlich doch Aufwind und zeigte sechs Großtaten – darunter ein gehaltenes Siebenmeter.

Während dieses heißen Endspurts hatten die Balinger nicht nur deutlich konditionelle Vorteile, sondern auch einen treffsicheren Daniel Brack. Aus einem 24:24 (48.) wurde nach einem Doppelpack der Strobel-Brüder und zwei Toren des stark spielenden Cho ein 28:24 (54.) – der Rest bis zum 31:28-Endstand war Formsache.

Im anschließenden Jubel ging völlig unter, dass man normalerweise eine Bundesliga-Partie nicht gewinnen kann, wenn die Torhüter nur elf Bälle abwehren. Aber in diesem Fall hatte es gereicht, auch weil des Gegners Männer zwischen den Pfosten nahezu mit einer Null-Quote da-

standen: Torsten Friedrich und Gerrie Eylers hatten einen rabenschwarzen Tag erwischt.

Angesichts der Erleichterung, diese wichtige Partie gewonnen zu haben, ignorierte der zumeist so sachlich analysierende Trainer der Gastgeber, Rolf Brack, wie sonst üblich die technischen Defizite, und stimmte gar in den Chor der Jubler ein: „Ab dem 21:21 hatten wir eine 80-prozentige Angriffs-Effektivität.“ Sein Essener Kollege, Jens Pfänder, machte einen artigen Diener: „Balingen hat den leidenschaftlicheren Handball gespielt. Wir hatten für fünf Minuten den Kopf verloren und sind nervös geworden. Das hat uns das sportliche Genick gebrochen.“ Erstaunlich war, dass dieser so bedeutende Abstiegs-Hit betont fair über die Bühne ging. „Es hat mich sehr gefreut, dass im Spiel trotz aller körperlicher Härte alles im Rahmen blieb.“

Kapitän als Vorbild

Ein kämpferisches Vorbild war Kapitän Wolfgang Strobel, der im Angriff nicht nur von den Anspielen seines Bruders Martin profitierte, sondern in der Abwehr unermüdlich rackerte. „Uns ist klar, dass wir zu Hause gegen direkte Konkurrenten keine Punkte abgeben dürfen, dementsprechend haben wir uns vorbereitet“, so der Kapitän.

Auf der Halbposition spielte Frank Ettwein einen tollen Defensiv-Part, dagegen ging im Angriff bei ihm überhaupt nichts: „Ich hatte zwei schlechte Würfe und bin dann vorne gar nicht ins Spiel gekommen.“ Jetzt geht es für den HBW nach Kiel und dann kommt Hamburg ins Schwabenland. „Das werden zwei schwierige Spiele“, blickt Ettwein voraus – wohlwissend, dass gegen die beiden Top-Klubs wohl nichts zu holen sein wird. Außer für Slaby und Kosanovic: Jede Menge Bälle aus dem eigenen Tor. Angesichts dieser Aussichten wird die Bedeutung der zwei gewonnenen Zähler noch deutlicher.